

Bis 2026 alle Busse elektrisch

Nahverkehr hält am Ziel der Umstellung auf umweltschonenden Antrieb fest



ELEKTROBUS IM ORIGINAL UND AUF PAPIER: NAHVERKEHRSCHEF WILFRIED EISENBERG ZEIGT EIN BILD, DAS DER SIEBENJÄHRIGE LENNY AUS SCHWERIN GEMALT HAT. CHRISTIAN KOEPKE

Christian Koepke

Corona-Krise hin oder her – es bleibt dabei: Bis 2026 soll die Bus-Flotte des Schweriner Nahverkehrs komplett auf saubere Technologien umgestellt sein und so einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Drei Elektro-Busse von Mercedes-Benz fahren bereits im Linienebetrieb durch die Stadt. „Noch in diesem Jahr wird ein vierter Bus dazukommen“, sagt Geschäftsführer Wilfried Eisenberg. Im kommenden Jahr habe der Nahverkehr dann eine Option auf fünf Elektro-Gelenkbusse. 2024 sollen weitere rund 30 Busse ausgeschrieben werden.

40 Busse hat der Nahverkehr aktuell insgesamt in seinem Fuhrpark. Die drei Elektro-Busse sind also gegenüber den Diesel-Fahrzeugen noch deutlich in der Minderheit. 2019 wurde der erste E-Bus in Dienst gestellt. „Die Erfahrungen mit den Elektro-Bussen sind aber durchweg positiv“, berichtet Eisenberg. Die Busse seien zuverlässig und schafften mit einem Aufladevorgang eine Strecke von 150 Kilometern im Sommer und im Winter.

Die Umstellung auf die moderne Antriebstechnik hat ihren Preis. Es geht um ein Millionen-Projekt. Etwa 690 000 Euro kostet nach Angaben von Eisenberg ein Elektro-Bus, wie er jetzt bereits in Schwerin unterwegs ist – etwa doppelt so viel wie ein Bus mit Diesel-Antrieb. Ein Elektro-Gelenkbus sei noch erheblich teurer. Die Anschaffung der E-Busse werde allerdings gefördert, der Staat übernehme 40 Prozent der Mehrkosten gegenüber einem Diesel-Fahrzeug, so der Geschäftsführer. Er setzt nicht nur auf eine Weiterentwicklung des Elektro-Antriebs, sondern auch auf die Brennstoffzellen-Technologie.

Der Elektro-Antrieb zieht beim Nahverkehr ebenfalls noch an anderen Stellen ein. So seien bereits zwei Elektro-Transporter und zwei Lasten-E-Bikes für den Betrieb im Einsatz, erklärt Eisenberg. Sogar die Petermännchen-Fähre auf dem Pfaffenteich solle zur neuen Saison einen umweltschonenden Antrieb bekommen.

Vom Fahrgastrückgang in der Hochphase der Pandemie habe sich der Nahverkehr langsam wieder erholt, schildert der Geschäftsführer.

„Wir sind wieder bei 70 Prozent des Fahrgastaufkommens, das wir im Jahr vor der Krise hatten.“ Die ausgefallenen Einnahmen würden durch einen zweiten Rettungsschirm für den Öffentlichen Personennahverkehr aufgefangen, so Eisenberg.

Was geschlossene Geschäfte und Kultureinrichtungen, Homeschooling und Homeoffice für den ÖPNV bedeuten, habe auch der Nahverkehr in der Corona-Krise zu spüren bekommen, betont der Geschäftsführer. Trotzdem bleibt er optimistisch: Je wichtiger das Thema Klimawandel werde, desto mehr Menschen würden auch vom Auto auf Bus und Bahn umsteigen. „Wir sind ein Teil der Lösung“, sagt Wilfried Eisenberg.